



Die Bütgenbacher Mannschaft steigt auf.

Foto: privat

### NetVolleyball: Erfolg in erster Saison

## Bütgenbacher schaffen den Aufstieg

Die buntgemischte Gruppe der Ü50/Ü55-Netvolleyballer vom TV Bütgenbach blickt auf eine erfolgreiche Premieren-Saison zurück: Die Mannschaft steigt von der Division 4 in die Division 3 der Netvolley Seniors auf. „Ich habe mir wohl kaum vorstellen können, dass diese Gruppe so erfolgreich sein würde. Hatte ich doch etwas Bedenken, als die Trainerin mir mitteilte, sie denke die Gruppe sei fit genug, um schon im ersten Jahr den Aufstieg von der 4. Division in die 3. Division zu schaffen. Aber wir schafften es: Schon am vorletzten Spieltag waren wir sicherer Meister“, so Präsidentin Kathy Veithen. In der Vorbereitung auf diese erste Saison konnte der TV Bütgenbach eine interessante Mischung anziehen.

„Dank des Engagements der Spieler, die sich für die Meisterschaftsspiele frei nehmen konnten, sowie die Spieler, die sporadisch teilnahmen, entwickelte sich aus dieser Gruppe während der Saison 2022-23 eine Mannschaft, in der so-

wohl die sportliche Leistung als auch das kameradschaftliche Miteinander stark gewachsen sind“, heißt es weiter. „Dies alles war nur möglich dank des Einsatzes der ehemaligen Nationalspielerin, und jetzigen Trainerin Dominique Vercurysse, in sehr konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Volleyball Schiedsrichter und Coach Phil Greiff sowie der Mannschaftskapitänin Josette Nelles.“ Mittlerweile sind fast genügend Spieler beim Training anwesend, dass laut darüber nachgedacht wird, eine zweite Mannschaft in die Saison 2023-24 ins Rennen zu schicken. Um das umsetzen zu können, fehlen noch zwei bis drei Spieler, die sich an ungefähr zehn Wochentagen von Oktober bis Mai, einen Nachmittag frei nehmen können, um in der Provinz Lüttich an den Meisterschaftsspielen teilzunehmen. Alle Männer, die vor Ende Mai 1969 und alle Frauen, die vor Mai 1974 geboren sind, sind spielberechtigt. (red/mn)



### Fußball – Bundesliga: Stuttgart und Hamburg im Alles-oder-Nichts-Duell

## Relegation als „Rettungsboot“

Der VfB möchte das schaffen, was ihm in 34 Spieltagen zuvor nicht gelungen ist: den Klassenverbleib. Für die Stuttgarter, aber auch für Relegationsgegner Hamburger SV geht es um viel.

VON MAXIMILIAN WENDL

Auf eine Diskussion über den Relegationsmodus will sich der Stuttgarter Sportdirektor Fabian Wohlgemuth gar nicht erst einlassen. Schließlich könnte der VfB mit einem Erfolg in den beiden Entscheidungsspielen gegen den Zweitliga-Dritten Hamburger SV „noch einmal das Korrigieren, was uns in 34 Spielen zuvor nicht gelingen wollte“, sagte Wohlgemuth der Deutschen Presse-Agentur vor dem heutigen Hinspiel in Stuttgart (20.45 Uhr). „Die Relegation ist unser Bundesliga-Rettungsboot.“

Ein Abstieg aus der Fußball-Bundesliga sei aus finanzieller Sicht eine „Breitseite“, meinte Wohlgemuth angesichts der Rechnung, die der Vorstandsvorsitzende Alexander Wehrle bereits im vergangenen Dezember aufgestellt hatte. Um rund 40 Millionen Euro würden die Umsatzerlöse des ohnehin schon angeschlagenen Traditionsvereins einbrechen. Deswegen sei ein Abstieg in dieser Saison auch nicht vergleichbar mit jenem Gang in die 2. Bundesliga vor vier Jahren. Damals zog der VfB in der Relegation gegen den 1. FC Union Berlin den Kürzeren.

Medienberichten zufolge würde der VfB bei einem Verbleib in der Beletage knapp 44 Millionen Euro aus den TV-Geldern erhalten. Der HSV bei einem weiteren Jahr in der 2. Liga nur 17,503 Millionen Euro. Nicht nur wegen der wirtschaftlichen Aussichten wol-



Stuttgarts Sportdirektor Fabian Wohlgemuth hofft auf die Rettung über die Relegation.

Foto: dpa

len die Hamburger zurück. Der gefühlte Noch-immer-Erstligist schloss seine mittlerweile fünfte Saison in der Zweitklassigkeit als Tabellen-dritter ab. Die Mannschaft musste das Drama am Sonntag in Sandhausen verkraften. Nach dem 1:0 beim Absteiger feierten Spieler und Fans bereits die Rückkehr in die Bundesliga. Doch der 1. FC Heidenheim fing durch den Last-Minute-Sieg in Regensburg den HSV noch ab.

„Das war extrem dramatisch, der Sport kann brutal sein“, sagte VfB-Coach Sebastian Hoeneß einen Tag vor dem

Duell, nachdem er das Spiel des Gegners verfolgt hatte. „Von mir gibt es da keine Häme, das wünscht man keinem. Aber auch mein Mitleid werden sie nicht brauchen.“ HSV-Trainer Tim Walter wollte sich mit dem Tiefschlag ohnehin nicht lange beschäftigen und machte bei sich und seiner Mannschaft eine „Jetzt erst recht“-Stimmung aus. Auch für den 47-Jährigen geht es gegen seinen Ex-Club um sehr viel. Kein Verein ging so offen-siv mit dem Ziel Aufstieg um - allen voran Walter. „Wir haben 66 Punkte erreicht, wir haben 70 Tore geschossen - die beste

Bilanz, die wir als HSV in der Zeit hatten“, wies er auf die Statistik hin als Beleg für eine erfolgreiche Arbeit.

Wohlgemuth gibt sich nach außen hin gewohnt ruhig. „Ich spüre eine positive Anspannung, aber keine besondere Belastung durch solche Spiele. Solange ich sicher bin, dass wir in der Vorbereitung nichts schuldig geblieben sind“, sagt der 44-Jährige. „Und ich habe Vertrauen in die Arbeit von Sebastian Hoeneß.“

Als der Coach vom glücklosen Bruno Labbadia übernahm, lagen die Schwaben auf dem letzten Platz. Der Relegationsplatz war damals zwei Punkte entfernt. Seither hat Hoeneß in der Liga nur ein Spiel verloren und drei Siege einfahren können. „Als ich hier übernommen habe, waren wir auf Platz 18“, sagte Hoeneß. „Hier und da war zu hören, dass das ein Himmelfahrtskommando sei. Jetzt sind wir 16. und haben es in der eigenen Hand.“

Anders als in Stuttgart stoßen die HSV-Verantwortlichen die Modus-Diskussion an. Der Verein kennt sich mit der Relegation schließlich bestens aus, denn schon dreimal bestritten die Hamburger eine Relegation. Als Erstligist entschieden sie die Duelle für sich, in der Vorsaison reichte es gegen Hertha BSC nicht.

Der Erstligist habe als Tabellen-16. mehr zu gewinnen, sagte Walter. Der Bundesligist bekäme die Möglichkeit, über zwei Spiele doch noch die Liga zu halten. „Dass der Dritte, der übers ganze Jahr hinweg in der 2. Liga fast alles oder vieles gewonnen hat, nicht automatisch den Weg nach oben antritt“, darüber müsse man sich Gedanken machen.

Wohlgemuth hat noch keine Erfahrungen mit der Relegation gemacht. „Eine Modus-Diskussion fangen wir jetzt ganz sicher nicht an“, sagte er.

### Turnen: Belgische Meisterschaften in Libramont und Brügge ein voller Erfolg

## Heinrichs und Peters holen den Titel

Am Pfingstwochenende fanden die Belgischen Meisterschaften im Turnen statt. In Libramont maßen sich die besten Turner und Turnerinnen im Akroturnen, in der Rhythmischen Gymnastik und im Geräteturnen. Vier ostbelgische Geräteturner gingen an den Start. Die Teilnahme am Samstag in der Division 1 (13 Jahre) blieb Zofia Kalina Kopczynski aufgrund einer Verletzung verwehrt. Einige ostbelgische Turnbegeisterte kamen zum Anfeuern in die Hall des Foires. Bei den Jungen trat Luca Heinrichs (Rocherath/ Jeunes B bid 11 Jahre) an. Sechs Geräte (Boden, Pauschenpferd, Ringe, Sprung, Parallelbarren und Reck) galt es, zu absolvieren, ehe der der belgische Meistertitel perfekt war.

Zeitgleich trat bei den Mädchen die Weywertzerin Maëlle Peters in der Division 2 (11 Jahre) an. Sie turnte ihre vier Geräte (Sprung, Stufenbarren, Balken und Boden-) souverän, was auch ihr den belgischen Meistertitel bescherte.

Für die beiden Förderzentren, TSV Rocherath und TLZ-VDT Amel, ging es aber noch weiter mit den Erfolgen. Bei den Jungen der Kategorie Jeunes B (13-14 Jahre) erzielte Fe-



Luca Heinrichs mit Trainer Pierre-Jean Linden und Maëlle Peters mit Trainerin Anna Piekut.



Noah Emonts, Ljiljana Hirschberg und Lennox Barthel (v. l.)

lix Heinrichs den 2. Platz und wurde somit Vizemeister in seiner Kategorie.

Am Montag ging es dann für die Geräteturnerin Marie Engels aus Eupen weiter. Am Balken musste sie zwei Stürze in Kauf nehmen, aber sie ließ sich nicht entmutigen und

kämpfte sich von Gerät zu Gerät immer weiter nach vorne und konnte am Ende die wohlverdiente Bronzemedaille ergattern. Die Trainer der beiden Förderzentren waren stolz auf ihre Schützlinge.

„Sie haben die ganze Saison auf diesen Tag hingearbeitet

und solche tollen Resultate sind der Lohn für die ganzen Bemühungen“, weiß Cheftrainerin Anna Piekut zu berichten: „Die starken Resultate bei der Walloniemeisterschaft haben uns schon gezeigt, dass unsere Turner und Turnerinnen das Potential haben, gute Resultate bei der belgischen Meisterschaft mit nach Ostbelgien zu bringen. Jetzt sind sie auch noch alle auf das Podium gekommen und haben die Titel eingefahren. Das war fantastisch, was will man mehr?“, schmünzelt Trainer Linden Pierre-Jean.

Drei weitere ostbelgische Turner des TV Raeren traten in Brügge bei der belgischen Meisterschaft im Tumbling an. In der Division 1 (15-16 Jahre) der Jungen erzielte Lennox Barthel einen starken 6. Platz. Seinem Teamkollege Noah Emonts gelang es nicht, die erste Bahn mit einem Doppelsalto abzuschließen und landete auf Platz acht. Für Ljiljana Hirschberg, die in der Division 2 (15 Jahre) der Mädchen an den Start ging, sprang Platz 20 heraus. Trainerin Jasmina Hansen: „Die flämische Konkurrenz ist sehr stark. Ich bin total zufrieden mit unseren Turnern und habe schon Ziele für nächstes Jahr anvisiert.“ (red/mn)

### RESULTATE

#### Belgische Meisterschaft

##### GAM

Jeunes B - 11 Jahre: Luca Heinrichs – TSV Rocherath:  
1. Platz / 79.325 Punkten

Jeunes B - 13-14 Jahre: Heinrichs Felix – TSV Rocherath:  
2. Platz / 93.700

##### GAF

Division 2 - 11 Jahre: Maëlle Peters – TLZ-VDT Amel: 1. Platz / 50.500

Division 2 - 12 Jahre: Engels Marie – TLZ-VDT Amel: 3. Platz / 43.566

##### Tumbling

Division 1 / 15-16 Jahre: Lennox Barthel – TV Raeren:  
6. Platz / 40.700

Division 1 / 15-16 Jahre: Noah Emonts – TV Raeren:  
8. Platz / 37.900

Division 2 - 15 Jahre: Ljiljana Hirschberg – TV Raeren:  
20. Platz / 38.300 Punkte

# GRENZECHO

NEOVIAQ  
HUMAN  
RESOURCES

ETMA<sup>AG</sup>  
4700 EUPEN

# HMULER

Der **VPT** dankt seinen Sponsoren!